

SIEBEN BILDER FÜR BASEL

Pablo Picasso

Alberto Giacometti

Paul Klee

Fernand Léger

Jean Dubuffet

DIE CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG SCHENKT
DEM KUNSTMUSEUM BASEL SIEBEN KUNSTWERKE AUS DEM NACHLASS
DES Ehepaars FRANK UND ALMA PROBST-LAUBER.

FEBRUAR 2019

Christoph Merian hielt ein Jahr vor seinem Tod in seinem Testament den Wunsch fest, seine Frau Margaretha als Alleinerbin und «in übereinstimmender Gesinnung» mit ihr seine «liebe Vaterstadt» als nachgesetzte Erbin einzusetzen. Damit vertraute er seiner Gattin das gesamte Vermögen zur freien Verfügung an. Merians Zeichen von Liebe und Achtung gegenüber seiner Frau war für das 19. Jahrhundert aussergewöhnlich – auch angesichts der Tatsache, dass die Rechtsordnung damals alle Frauen unter Geschlechtsvormundschaft stellte, ob verheiratet oder alleinstehend.

Margaretha Merian hat das ihr überlassene Vermögen sorgfältig verwaltet, im Sinne ihres verstorbenen Mannes für soziale Aufgaben eingesetzt und nach ihrem Tod 1886 in die vorgesehene Stiftung eingebracht. Seither unterstützt die Christoph Merian Stiftung (CMS) soziale, kulturelle, bauliche und ökologische Projekte in der Stadt Basel. Und sie finanziert darüber hinaus immer wieder grosse Vorhaben, wie Anfang des 20. Jahrhunderts den Bau der Mittleren Rheinbrücke oder in den 1980er-Jahren die Gesamtanierung des St. Alban-Tals.

Dieser Tradition folgend schenkt die CMS dem Kunstmuseum Basel und somit der Stadt Basel nun sieben Kunstwerke von herausragenden Malern des 20. Jahrhunderts im Wert von CHF 20.34 Mio. (Versicherungswert): Es handelt sich um drei Bilder von Pablo Picasso und je eines von Alberto Giacometti, Paul Klee, Fernand Léger und Jean Dubuffet. Alle sieben stammen aus dem Nachlass des Ehepaars Frank und Alma Probst-Lauber.

Alma und Frank Probst-Lauber waren der Stadt Basel und der Christoph Merian Stiftung zeitlebens verbunden. Das kinderlose Paar bestimmte noch zu Lebzeiten von Frank Probst gemeinsam, die CMS als Alleinerbin einzusetzen. Genau wie einst Christoph und Margaretha Merian hat also Frank Probst, der 2011 verstarb, seiner Gattin das freie Verfügungsrecht über das gesamte Vermögen überlassen. Und wie seinerzeit Margaretha Merian hielt Alma Probst am gemeinsam gefällten Entscheid fest, verwaltete und mehrte das Vermögen sorgfältig und vermachte es ohne jegliche Auflagen der Christoph Merian Stiftung.

Kurz vor ihrem Tod 2017 informierte sie die CMS über ihre Absicht und auch über den Grund ihrer Schenkung: Das gemeinsam mit ihrem Mann erwirtschaftete Vermögen im Wert von CHF 120 Mio. sei in Basel – Frank Probst war Verwaltungsrat der Sandoz AG – entstanden, und deshalb solle es Basel wieder zugutekommen.

Alma Probst war eine beeindruckende, selbstbewusste und kunstsinnige Persönlichkeit. Sie pflegte einen regen und intensiven Austausch mit Ernst Beyeler, von dem sie auch alle sieben Bilder erwarb. Alma Probst liebte ihre Bilder, ja sie lebte mit ihnen. Das weitere Schicksal dieser Bilder hat sie ausdrücklich der CMS überlassen.

Im Sinne des Schenkungsmotivs des Ehepaars Probst (aus Basel für Basel) sowie im Sinne des Stiftungszwecks der CMS (für die Stadt Basel) schien es der Stiftungskommission richtig, die sieben Meisterwerke für die Stadt Basel zu erhalten und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Und sie hat weiter entschieden, aus Verbundenheit mit dem Kunstmuseum Basel diesem die Bilder nicht als Leihgabe, sondern als Schenkung zu überlassen.

Die Christoph Merian Stiftung ist dem Ehepaar Probst zu grösster Dankbarkeit verpflichtet und ist überzeugt, dass sie mit dieser Schenkung sowohl dem Willen von Frank und Alma Probst-Lauber als auch dem eigenen Stiftungszweck gerecht wird.

Christoph Merian Stiftung

Dr. Lukas Faesch
Präsident

Dr. Beat von Wartburg
Direktor

Das Kunstmuseum Basel ist hoch erfreut und dankbar für die grosszügige Schenkung von sieben herausragenden Werken der Klassischen Moderne aus dem Nachlass von Frank und Alma Probst-Lauber durch die Christoph Merian Stiftung (CMS). Es handelt sich dabei um Arbeiten einiger der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts.

Die drei Werke auf Papier von Pablo Picasso und die vier Gemälde von Alberto Giacometti, Paul Klee, Fernand Léger und Jean Dubuffet befinden sich in einem ausgezeichneten, zum Teil unberührten Zustand und sind ein Glücksfall für die Öffentliche Kunstsammlung Basel. Alle Künstler sind bereits mit namhaften Werken in der Sammlung vertreten, sodass durch die Schenkung die Bestände hervorragend ergänzt werden. Ein Ankauf von Werken der Klassischen Moderne dieser Kategorie ist für öffentliche Museen heutzutage kaum mehr denkbar. Das Kunstmuseum Basel verdankt seinen Rang unter den bedeutendsten Häusern weltweit auch dieser Grosszügigkeit, mit der Basler Bürgerinnen und Bürger sowie Stiftungen seit vielen Jahrzehnten die Sammlung bereichern.

Pablo Picassos magistrale Bleistift-Zeichnung *Femme dans un fauteuil* (1953) beansprucht mit ihrem ungewöhnlich grossen Format den Status eines Gemäldes. Das von Picasso häufig bearbeitete Motiv einer frontal sitzenden Frau ist hier in ein Liniengerüst eingepasst und durch dunkle Schraffuren und raffinierte hellere Partien definiert, die in einem entfernenden Verfahren entstanden sind. Das Werk ist eine bedeutende Bereicherung der Bestände des Kupferstichkabinetts; die bislang unerforschte Arbeit wird in einer Publikation des Kunstmuseums vorgestellt und wissenschaftlich kontextualisiert werden.

Picassos *Le Bouquet* (1948) ist in Öl und Gouache entstanden, während es sich bei *Faune dévoilant une dormeuse* um das Blatt 27 aus der berühmten Vollard-Suite (1930–1937) handelt. Aus dieser Serie von 100 Druckgrafiken, die der Kunsthändler Ambroise Vollard 1930 bei Picasso in Auftrag gegeben hatte, besitzt das Kupferstichkabinett bereits 13 Blätter; Blatt 27 fügt sich daher wunderbar in diesen Bestand ein.

Von Paul Klee erhält das Kunstmuseum ein bedeutendes Gemälde ohne Titel, dessen Entstehungsjahr der Werkkatalog mit 1933 angibt, allerdings liegt auch eine alternative Datierung für 1932 vor. Die frühen 30er-Jahre waren für den Künstler mit dramatischen Veränderungen verbunden. Nach seinem Wechsel vom Bauhaus an die Düsseldorfer Kunstakademie wurde Klee von den Nationalsozialisten 1933 als «entartet» gebrandmarkt und fristlos aus seiner Anstellung als Professor entlassen. Das Werk befand sich im Besitz von Daniel-Henry Kahnweiler, dem in Paris ansässigen Kunsthändler, der Klee 1934 in Paris eine monografische Ausstellung ausrichtete. Mit seinen abstrahierten Vegetationsformen ergänzt es die Bestände des Schweizer Künstlers in Basel aufs Schönste.

Composition (1937) von Fernand Léger, ein farbintensives, beinahe abstraktes Stillleben, wird in der Sammlung zu den wichtigen nach-kubistischen Werken des Künstlers zählen und entstand parallel zu seiner Arbeit an grossen Wandgemälden. Alberto Giacomettis *Portrait de Caroline* (1962) wiederum gehört zu der Folge von mehr als 30 Bildnissen der Geliebten des Künstlers. Das Werk ist eine hochwillkommene Ergänzung eines bereits in der Sammlung vorhandenen Portraits Carolines.

Jean Dubuffets *Déterminations incertaines* (1965) mit seinen organisch wirkenden, konturierten und kleinteiligen Elementen wird im Kunstmuseum die bislang mit nur einem Werk vertretene umfangreichste Serie des Malers mitrepräsentieren: Gemälde dieser *Hourloupe*-Serie schuf er zwischen 1962 und 1974. Es sind Darstellungen einer Parallelwelt, die auf Kritzeleien basieren, wie sie gedankenverloren beim Telefonieren entstehen.

Die dem Kunstmuseum Basel von der CMS überlassenen Bilder aus dem Nachlass Probst-Lauber sind von eminenter Qualität und Bedeutung. Es ist uns eine aufrichtige Freude, sie in unsere Sammlung aufnehmen zu dürfen und sie damit der Basler und der internationalen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Kunstmuseum Basel

Prof. Dr. Felix Uhlmann
Präsident Kunstkommission

Dr. Josef Helfenstein
Direktor Kunstmuseum



Pablo Picasso
FEMME DANS UN FAUTEUIL, 1953
Bleistift auf Papier, 108 x 74 cm



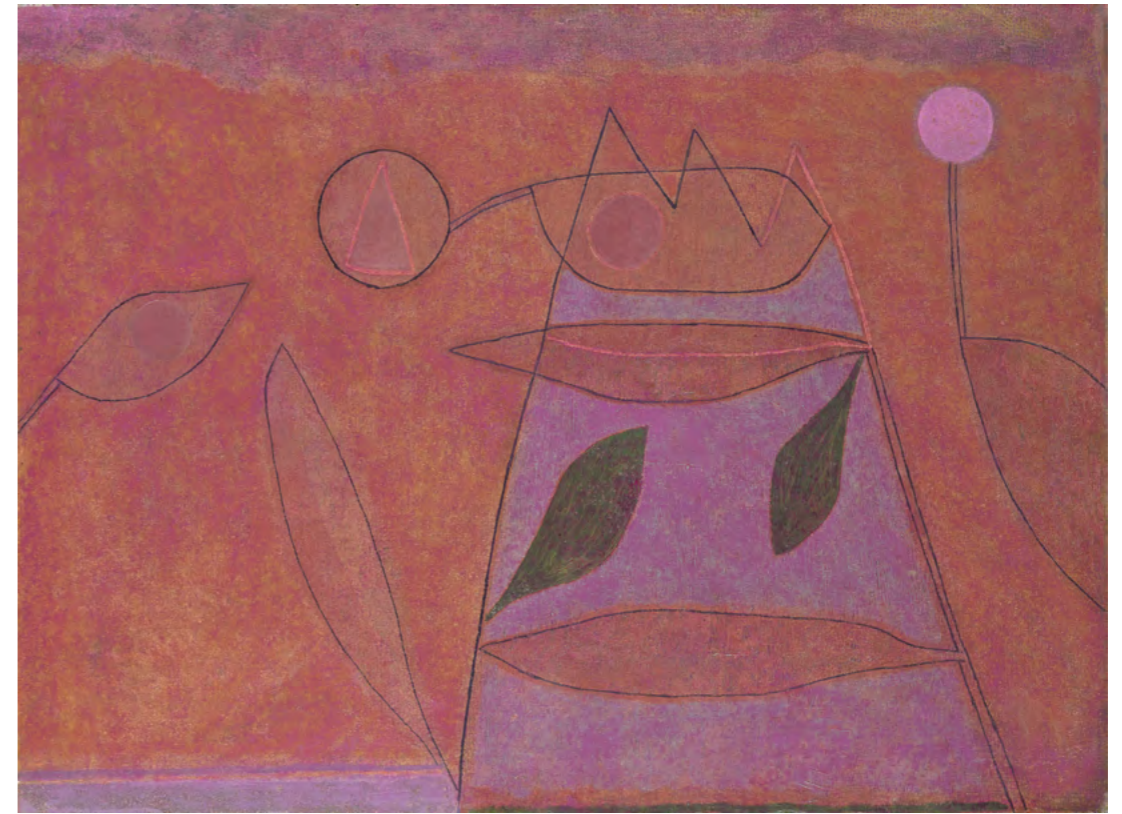
Pablo Picasso
LE BOUQUET, 1948
Öl und Gouache auf Papier, 66 x 50.5 cm



Pablo Picasso
FAUNE DÉVOILANT UNE DORMEUSE
Blatt 27 der Suite Vollard, 1930-1937
Aquatinta aus der Edition von 310, 31.6 x 41.8 cm



Alberto Giacometti
PORTAIT DE CAROLINE, 1962
Öl auf Leinwand, 61 x 50 cm



Paul Klee
OHNE TITEL, 1932/33
Öl auf Leinwand, 67.5 x 90.5 cm



Fernand Léger
COMPOSITION, 1937
Öl auf Leinwand, 65 x 92 cm



Jean Dubuffet
DÉTERMINATIONS INCERTAINES, 1965
Vinyl auf Papier, aufgezogen auf Leinwand, 67 x 70 cm

cms
Christoph Merian Stiftung

kunstmuseum basel

